



Menschen, Klima, Zukunft?-

pax christi Diözesanversammlung diskutierte Wege zu einer gerechten Welt/Vorstand bestätigt

Bei der diesjährigen Diözesanversammlung der pax christi-Bewegung in der Erzdiözese Freiburg haben sich die Teilnehmer/innen im Haus Hochfelden in Sasbach mit dem Thema „Friede mit der Erde“ beschäftigt und den bisherigen Vorstand für weitere drei Jahre durch Wahl bestätigt. Nachdem Spiritual Peter Stengele (Allensbach-Hegne) als Geistlicher Beirat nicht mehr kandidiert hatte, bleibt diese Position im Vorstandsteam der Bistumsstelle allerdings bis auf weiteres vakant.

Christina Henseler (Karlsdorf-Neuthard) und Wolfgang Schaupp (Kappelrodeck) hatten dagegen erneut für den Vorstand kandidiert und sind für drei weitere Jahre in ihrem Amt als Sprecherin und Sprecher der Bistumsstelle bestätigt worden. Dem erweiterten Vorstand (Leitungsteam) gehören zudem noch weitere gewählte Personen an, die in den vergangenen drei Jahren bereits mitgearbeitet hatten: Christine Dehmel (Karlsruhe), Christof Grosse (Pforzheim), Peter-Michael Kuhn (Offenburg), Annette und Helmut Krings (Achern), Frank Urban (Ettlingen) und Mariell Winter (Mannheim).

Inhaltlicher Schwerpunkt des Treffens von pax christi im Haus Hochfelden war das Thema „Bewahrung der Schöpfung“/„Friede mit der Erde“. Zunächst stellte pax christi-Mitglied Konrad Fleig ein Solarprojekt in Äthiopien vor, dann diskutierte der landeskirchliche Beauftragte für den kirchlichen Entwicklungsdienst in Baden, Peter Scherhans, mit den Teilnehmer/innen anhand des Jahrbuchs Gerechtigkeit „Menschen, Klima, Zukunft?- Wege zu einer gerechten Welt“.

Konrad Fleig, aktiv im Verein „Schöpfung nachhaltig bewahren“, berichtete von seiner Reise nach Äthiopien im vergangenen November, wo der Verein ein Projekt unterstützt, das es Menschen ermöglicht, mit Hilfe von Mikrokrediten für kleine Solarmodule solares Licht zu nutzen. So wurden beispielsweise im Dorf Rema, das etwa 150 Kilometer nördlich von Addis Abeba liegt, 1000 Hütten (Tukuls) mit Solarlicht ausgestattet sowie eine Schule gebaut, in der einheimische Elektriker zum Solartechniker ausgebildet werden. Deren Aufgabe ist es, den Menschen in ihrem Dorf Solaranlagen zu verkaufen, sie zu installieren und zu betreuen. Somit werden die Menschen dort nicht nur unabhängig vom Öl, sondern auch von großen Stromkonzernen. Hilfe zur Selbsthilfe eben.

Positiver Nebeneffekt: Die Kinder des Dorfes können nun auch abends ihre Hausaufgaben machen; und mit dem eingesparten Geld, das die Familien bisher für Petroleum ausgeben mussten, bezahlen sie die kleine Photovoltaikanlage ab. Das Geld, mit dem der Verein „Schöpfung nachhaltig bewahren“, der im Jahr 2000 aus Mitgliedern des „Ökumenischen Ausschusses für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung des katholischen Dekanatsrates Karlsruhe und der evangelischen Bezirkssynode Karlsruhe und Durlach hervorgegangen ist, dieses Projekt unterstützt, wird in Pfinztal mit dem Betrieb von zwei Photovoltaikanlagen auf dem Dach einer Schule verdient.

Das Thema „Bewahrung der Schöpfung“/„Friede mit der Erde“ entfaltet dann noch einmal Peter Scherhans anhand des im Frühjahr vorgestellten „Jahrbuch Gerechtigkeit“ mit dem Titel „Menschen, Klima, Zukunft?-Wege zu einer gerechten Welt“ aus. Mit diesem Werk, zu deren Herausgeber auch pax christi gehört, wollen die beteiligten Kirchen unter dem Motto „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ einen „ökumenischen Prozess für eine zukunftsfähige Welt“ anstoßen, wie Scherhans in seinem Referat betonte. Gemeinsam mit dem landeskirchlichen Beauftragten für den kirchlichen Entwicklungsdienst, stellten sich in Sasbach die Teilnehmer/innen der Diözesanversammlung wenige Wochen nach dem Ende der UN-Konferenz über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) dem Problem der globalen Erwärmung mit ihren katastrophalen Folgen für Natur, Menschen und Gesellschaften. Wie kann ein Umsteuern in Wirtschaft und Gesellschaft weltweit und vor Ort gelingen? Wo sind Ängste und Blockaden und was können unsere ersten Schritte sein, diese zu überwinden und rasch zu handeln?

Angesichts von Klimawandel und weiteren globalen Krisen machte Peter Scherhans deutlich, dass ein Umsteuern nur durch ein Wirtschaften im Dienst des Lebens geht. Dieser notwendige Umbau der Wirtschaft hat soziale, ökologische und kulturelle Dimensionen. Er muss so tiefgreifend und vielgestaltig sein, dass er zunehmend mit dem Begriff Große Transformation beschrieben wird.

Diese Große Transformation kann nach Ansicht der Initiatoren dieses Ökumenischen Prozesses nur gelingen, wenn Zivilgesellschaften notwendige Veränderungen mittragen und –gestalten. Dafür müssen sich die Gesellschaften über die zentralen Werte verständigen, die eine Wirtschaft im Dienst des Lebens auszeichnen. Die christliche Botschaft bietet solche Werte an, sie lädt ein zu einer Umkehr zum Leben. Sollen diese Suchprozesse gelingen, müssen sie präziser als bisher in Kirchen (und sonst in der Gesellschaft) üblich nach Ziel- und Interessenkonflikten fragen, Transformationsblockaden ernstnehmen und Wege zur Überwindung dieser Hindernisse suchen. Denn die Große Transformation wird soziale und ökonomische Kosten verursachen und zu Konflikten führen. Daher sind gesellschaftliche Verständigungsprozesse erforderlich, die unterschiedliche Interessen ernst nehmen

und nicht bei vorschnellen moralischen Bewertungen stehen bleiben. Diesen Herausforderungen sollten sich Christinnen und Christen in besonderem Maße stellen. Jetzt.